

Flörsheimer Zeitung

Anzeiger f. d. Maingau, Maingauzeitung, Flörsheimer Anzeiger

Erscheint: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit Ausnahme der Feiertage) in der Druck- und Verlagsanstalt der Flörsheimer Zeitung, Flörsheim a. M., Schulstraße. Telefon Nr. 59. Postfach 186/17 Frankfurt.



Anzeigen kosten die eingepaltene Petitzelle oder deren Raum 12 Pfennig, am Monatsende 15 Pfennig. Reklamen die eingepaltene Petitzelle oder deren Raum 30 Bg. Der Bezugspreis beträgt 90 Pfennig ohne Trägerlohn.

Nummer 143.

Donnerstag, den 1. Dezember 1927

31. Jahrgang

Neues vom Tage.

— Im Reichstag wird bei seinem Wiederzusammentritt am Donnerstag zunächst die große Aussprache über die Wirtschaftslage im Anschluß an die sozialdemokratische Interpellation, an die Zentruminterpellation wegen des rheinischen Wirtschaftsgebietes und an die Interpellationen verschiedener Parteien zur Tabakarbeiterausperrung beginnen.

— Der deutsche Botschafter in Paris, v. Hoesch, hatte eine Unterredung mit Außenminister Briand. Sie diente dem Meinungsaustausch über verschiedene Fragen, die auf der bevorstehenden Tagung des Völkerbundsrats in Genf zur Erörterung kommen dürften.

— Der spanische Ministerpräsident hat dem Entwurf eines deutsch-spanischen Luftverkehrsabkommens seine Zustimmung erteilt.

— Der polnische Gesandte in Moskau, Patel, hat dem russischen Außenminister die Antwortnote der polnischen Regierung auf die russische Note wegen Litauen überreicht.

— Die polnischen Post- und Telegraphengebühren werden ab 1. Dezember durchschnittlich um ein Viertel ihrer jetzigen Höhe erhöht.

— Nach der „Tribuna“ wird der rumänische Außenminister Titulescu auf der Rückfahrt von den Genfer Verhandlungen zwischen dem 14. und 16. Dezember in Rom eintreffen.

— Der Telephonverkehr zwischen New York und Stockholm wurde eröffnet. Die Verständigung war vorzüglich. Ein ähnlicher Dienst ist mit Antwerpen und Brüssel hergestellt worden, aber Gespräche mit Paris sind schwierig wegen des ungünstigen Zustandes der Landleitung.

Mord an der Geliebten.

Der Täter verschwunden.

Auf einem Felde in der Nähe von Cronberg bei Frankfurt a. M. wurde die 27jährige Auguste Gerber, Frankfurt am Main, zuletzt Martin-Luthers-Straße wohnhaft, mit mehreren Stichwunden am Hals und schweren Gesichtverletzungen tot aufgefunden.

Die Mordkommission von Frankfurt wurde sofort nach Auffindung der Leiche nach Cronberg alarmiert und hat gemeinsam mit der Cronberger Polizei folgende Feststellungen gemacht: Als Täter kommt ohne Zweifel allein der Verlobte der Gerber, der 26 Jahre alte Peter Müller aus Oberhöchstadt, in Frage. Müller hat die letzte Zeit in Frankfurt gearbeitet. Das Paar wurde am Sonntag gegen 18 Uhr noch in Oberhöchstadt gesehen, als es sich aus der Wohnung des Müller entfernte. Ueber den Verbleib der beiden konnte bis zur Auffindung der Leiche bisher nichts ermittelt werden. Der Aufenthalt Müllers ist nirgends bekannt, die Möglichkeit seines Selbstmordes ist nicht von der Hand zu weisen. Müller wird wie folgt beschrieben: Er ist 1,65 Meter groß, unterseht, hat dunkles, nach hinten gekämmtes Haar, trägt keinen Schnurrbart. Er hat einen dunkelblauen Salkoanzug mit Nadelstreifen an, ein Zephyrhemd mit breitem Koll und schmalen grünen Streifen, Schuhleggatten mit Selbstbinder und braune Schnürschuhe. Müller wurde nach der Tat ohne Kopfbedeckung und Mantel gesehen.

Zu der Bluttat erfahren wir noch folgende Einzelheiten: Müller war mit der Gerber seit einiger Zeit verlobt. Das Paar hatte sich Sonntagmittag in der Wohnung Müllers aufgefunden und verließ gegen Abend das Haus, um noch einen Spaziergang durch den Kaiser-Friedrich-Park bei Cronberg zu unternehmen. Von diesem Ausflug kehrte das Paar nicht zurück. Als am Montag noch jede Spur von ihm fehlte und auch Nachfragen in Frankfurt erfolglos blieben, wurde von Oberhöchstadt aus eine umfassende Durchsuchung der Gemarkung veranstaltet.

Durch Zufall entdeckte man Dienstagmittag auf einem ganz entlegenen Teil des Cronberger Stadtgebietes, hart an der Oberhöchstadter Grenze, auf der sogenannten Teufelr Heide, in einem Gestrüpp in einer großen Mülleiche die Leiche des jungen Mädchens. Die Tote war furchtbar zugerichtet. Der Schädel ist anscheinend mit einem Stein zertrümmert. Der Hals wies schwere Messerstücke auf, und das Gesicht war bis zur Unkenntlichkeit entstellt. In unmittelbarer Nähe der Leiche fand man den Hut und Mantel des Müller. Damit war sofort dessen Täterschaft erwiesen. Was den jungen Menschen, von dem bis jetzt jede Spur fehlt, zu dem furchtbaren Verbrechen veranlaßt hat, konnte noch nicht ermittelt werden.

Schwere Explosion in Hanau.

Ein Arbeiter getötet, fünf schwer, mehrere leicht verletzt.

In den Werken der Deutschen Dunlop-Gummi-Compagnie A. G. in Hanau ist Mittwoch früh durch eine Explosion der Deckel eines Dampfzessels abgerissen worden. Dabei wurde ein 21 Jahre alter Arbeiter getötet, fünf Arbeiter wurden schwer, mehrere leichter verletzt. Die fünf schwer Verletzten wurden in das Landeskrankenhaus in Hanau eingeliefert.

Die Eröffnung der Pflichtfortbildungsschule für Mädchen im Landkreis Wiesbaden

(Fortsetzung und Schluß.)

Frl. Kühn von der Landwirtschaftskammer in Wiesbaden fährt in ihrer Rede fort:

„Um diesen Anforderungen genügen zu können, müssen die Mädchen durch den lebenskundlichen Unterricht wieder mit allem Ernste zu Trägerinnen und Hüterinnen der sittlich-religiösen Güter unseres Volkes erzogen werden. „Des Gottesfriedens Heimat ist das Haus“ sagt ein altes Sprichwort. Gefinnungspflege muß deshalb das Grundelement des gesamten Unterrichts sein, damit das Familienleben wieder geädelt wird durch das verständnisvolle Einanderdienen und Zureinanderleben, welches allein häusliches Glück schaffen kann. Aus diesem Grunde muß der häusliche Sinn in der Jugend gepflegt werden, damit sie die Häuslichkeit als das edelste Glück, wie Jean Paul es nennt, schätzen lernt. Besonders muß die Gemütspflege der Mädchen in diesem Alter berücksichtigt werden. „Die Familie ist der eigentliche Mutter- und Nährboden des Gemüts“ und „Mutterns Knie sind die beste Schule.“ Das Gemüt ist, wie alle seelischen Kräfte, eine organische Kraft. Es erstarbt in der Betätigung und verkümmert, wenn es brach liegt. Durch den heimatkundlichen Unterricht sollen die Mädchen eingeführt werden in's deutsche Volkstum. Deutsche Frauen wollen wir heranbilden, die deutsche Wesensart in sich lebendig fühlen, die wissen, daß das deutsche Volkstum nicht gebelien kann, wenn es nicht wurzelt in der Familie, in der Liebe zur Heimat und Sitte, zur Arbeit und zum Beruf. Weiter sollen die Mädchen betannt gemacht werden mit den Pflichten und Aufgaben, die der Frau aus den sozialen Verhältnissen, dem Staatsleben und der Volksgemeinschaft erwachsen. Die Mädchen müssen die Verantwortung kennenlernen, die sie einst als Hausfrauen der Allgemeinheit, dem Staat gegenüber haben. Zweidrittel des Volksvermögens gehen durch die Hand der Hausfrau. Gleichgiltigkeit in der Wirtschaftsfürsorge bringt Familie und Staat zurück. Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit fördert den Wohlstand. Die staatsbürgerliche Gleichberechtigung der Frauen verlangt Pflege der staatsbürgerlichen Gefinnung, wie des sozialen Verantwortungsgedächtnisses. Das Leben der Frau spielt sich heute nicht mehr wie früher, in den 4 Wänden ihres Hauses ab. Sie ist in das soziale und öffentliche Leben einbezogen. Sie hat nicht nur Pflichten gegen die Familie, sondern auch gegen Gemeinde und Staat, die sie erkennen und ausüben muß. Fast in allen Organisationen finden wir heute Frauen, die durch verständnisvolle Mitarbeit geschätzt werden. Die Mädchen müssen verstehen lernen, daß von ihrem Wert das Wohl und Wehe der Familie abhängt. In einer Zeit wie der jetzigen, bedarf es eines festen Punktes, auf den man sich stützen kann. Dieser ist der häusliche Herd, welcher auf der Frau und Mutter ruht. Nicht sagt sehr richtig: Der Mann gibt der Familie Name und äußere Gestaltung; er vertritt die Familie nach außen. Durch die Frau aber werden die Sitten des Hauses erst lebendig, sie haucht in der Tat dem Hause den Odem des Lebens ein. Die eigenste Weise des Hauses, sein individueller Charakter wird fast immer bestimmt durch die Frau.“

Auch bei der Ausbildung der Mädchen für die spezifisch weibliche Betätigung im Hause, in der Familie, soll Gefinnungspflege höchstes Ziel sein. Sie sollen den hohen Wert, der in der Erfüllung dieser Frauenpflicht für die Familie und das Volkswohl liegt, verstehen und würdigen lernen. Der Schwerpunkt bei der Frauenausbildung, besonders auf dem Lande, liegt bei der Willenskraft. Nur wo diese geübt und stark ist, können die Widerstände überwunden und Erfolge erzielt werden. (Treue im Kleinen). Natürlich gehört dazu auch ein ganz bestimmtes Maß an Wissen und Können, welches in der Schule erworben werden muß. Die alten Tugenden „Sparsamkeit und Einfachheit“ sollen in der Schule wieder gepflegt und zu Ehren gebracht werden. Die Mädchen müssen die Wahrheit des alten Wortes kennen lernen, daß eine Frau mehr in der Schürze forttrogen kann, als der Mann mit dem Wagen herbeiführt, sie müssen lernen, daß in einem geordneten Hauswesen Einnahmen und Ausgaben im rechten Verhältnis stehen und darin erhalten werden müssen, daß, wer nicht frühzeitig mit dem Sparen anfängt, es selten oder nie weiter bringt. Liegt doch Glück und Elend des Familienlebens fast ausschließlich in den Händen der Frau. Sie ist es, die bewahrt was der Mann erarbeitet und verdient, die spart durch treues Haushalten.“

Wie ein gesundes Familienleben das Fundament ist, auf dem jeder Fortschritt der Volkskultur aufgebaut wird, so bilden mißliche Familienverhältnisse den Krebschaden eines Volkes, indem sie Gesundheit, Wohlstand, Sittlichkeit und Zufriedenheit in bedenklicher Weise gefährden. Eine gutgeleitete, ordentliche, behagliche und saubere

Häuslichkeit übt noch immer die größte Anziehungskraft auf die Familienglieder aus und ist imstande ihre Tatkraft zum Wohl der Familie zu fördern. Die Kinder, die aus solcher Häuslichkeit hervorgehen, werden neben Liebe zum Elternhaus, Liebe zur Arbeit und Verständnis für die richtige Lebensführung bekommen. So will auch der hauswirtschaftliche Unterricht in der F. S. Schule die Mädchen an überlegende Arbeit gewöhnen und sie zu Ordnungsliebe und Sauberkeit, Pünktlichkeit und Gewissenhaftigkeit, Anstand und guter Sitte erziehen. Auch der Schönheitsförm soll in den jungen Mädchen gepflegt werden, der so wichtig ist, um die Wohnung zu einem vertrauten Heim zu gestalten. All das in der Schule Gelernte muß dann im Elternhaus geübt und angewandt werden, damit es zum festen Besitz wird. Erst dann kommt die Einsicht, wie viel Mühe, Zeit, Ueberlegung, Berechnung, Geschick und Aufmerksamkeit die Führung eines Haushalts erfordert. Dann wird Hausarbeit auch wieder mehr gewürdigt werden, die bisher als ungelernete Arbeit meist unterschätzt wird. Der Wert der M. F. S. Sch. liegt also darin, eine tüchtige Generation von Frauen heranbilden zu helfen. Daß mit diesem ersten, Ostern 1927 entlassenen Jahrgang der Schülerinnen nur ein ganz bescheidener Anfang gemacht wird, gebe ich zu, doch besser ein kleiner Anfang als gar keiner. An Euch liegt es nun, liebe Schülerinnen, Euch die kurzen Monate zum Lernen zunutze zu machen und dann darauf weiterzubauen zum Besten Eures künftigen Frauenberufes.

Ihr seid die Ersten, die in diese schöne Schullücke einziehen dürften. Seht Euren Stolz und Euren Fleiß daran, tüchtige Mädchen zu werden, um der Schule und der Fortbildungsschule Ehre zu machen. Betrachtet die herrliche Einrichtung, die für Eure Ausbildung geschaffen wurde, die Euch zugut kommen soll, als ein Geschenk an die weibliche Jugend dieser Stadt und haltet es wert und untadelig.

Keine Schule, auch nicht die beste, wird fertige Menschen entlassen. Aber sichere, grundlegende Kenntnisse soll die Fortbildungsschule fürs Leben geben. Dann mag Eure Arbeit an der eigenen Fortbildung einsehen, die das ganze Leben hindurch nicht aufhören darf.

Keine Damen und Herren! Im Herzen der Jugend ist Deutschlands Zukunft verankert. Sie steht den Aufgaben der Zukunft ganz anders gegenüber als wir; sie muß mit ihr ringen und sie gestalten. Uns aber fällt die Aufgabe zu sie dafür auszurüsten. Dazu sollen uns die M. F. S. Sch. helfen, die heute ihrer Bestimmung übergeben werden. Die Jugend wird in den Räumen, die Kreis und Gemeinden mit Hilfe der Regierung geschaffen haben, bald mit ernstem und frohem Sinn, schalten und walten und, gebe Gott, Werte gewinnen, die nicht vergehen, die Früchte tragen in der Zukunft.

Keine Damen und Herren! „Mädchen für ihren Frauenberuf vorbereiten, heißt Mütter bilden“, die entweder ein Segen oder ein Fluch für die kommenden Geschlechter sein werden. Wie die Mutter, so die Familie, so die Gemeinde, so Staat und Volk. Die Familie, die Keimzelle des Staates, des gesamten Volkslebens, ist das Fundament zum Wiederaufbau des neuen Deutschland. Die Frau ist die Hüterin und Pflegerin des Familienlebens. Dieses Bewußtsein sollen die neu errichteten M. F. S. Sch. ihren Schülerinnen als wertvollsten Besitz mit ins Leben geben. Denn

„Mag auch der Mann die großen Zeiten bauen,
Und ob er Steine türmt mit starker Hand,
Weh', wenn das Weib sie glättend nicht verband —
Es steigt und fällt ein Volk mit seinen Frauen!“

Großer Beifall folgte diesen Ausführungen. Frl. Alwens von der Frauenschule Weibach, als vorläufige Leiterin der neuen Fortbildungsschule machte die Zuhörer mit dem Lehrplan bekannt, der 1. in hauswirtschaftlichem Unterricht, 2. Nadelarbeit, 3. Lebens- und staatsbürgerkundlicher Deutschunterricht bestehen soll. Der hauswirtschaftliche Unterricht zerfällt in Nahrungsmittellehre und Haushaltungskunde, der lebens- u. staatsbürgerkundliche Deutschunterricht in Lebenskunde, Heimatkunde, Bürgertunde und Schriftverkehr. — Man gewann den Eindruck, daß die Mädchen in der neuen Fortbildungsschule gut aufgehoben sind und in derselben sicherlich wertvolle Kenntnisse für ihr ganzes ferneres Leben erwerben werden.

Herr Oberregierungsrat Hammacher brachte Glückwünsche und Grüße des am Erscheinen verhinderten Herrn Regierungspräsidenten und dankte allen, die sich um das Zustandekommen der Fortbildungsschule verdient gemacht haben.

Eine gemütliche Nachfeier hielt die gesamte Teilnehmerzahl noch einige Stunden im Saale des Kaiserhofes bei.

Zur Aufklärung!

An die
Redaktion der „Flörsheimer Zeitung“
Flörsheim (Main)

In der gestrigen Nummer der „Flörsch. Nachr.“ war in starkem Fettdruck zu lesen „Flörsheim im Winterschlaf.“ Was dies für eine Bedeutung für die Gemeinde Flörsheim haben soll, kann nur derjenige erklären, der in der Gemeinde-Politik tätig ist. Der genannte Artikel ist unterzeichnet mit „Ein Zentrumsmann.“ Daß dieses an und für sich eine Feigheit bedeutet, dürfte jedem Leser klar sein. Ich weiß wohl, daß gewisse Zentrumsmänner öfter zu feige sind um unter etwas ihren Namen zu setzen, daß man aber einen Artikel schreibt und greift als Zentrumsmann die gesamte Gemeinde-Vertretung an und hat auf der anderen Seite nicht den Mut die nötigen Konsequenzen zu ziehen ist einfach noch mehr als Feigheit. Was würden doch sämtliche Bürger der Gemeinde Flörsheim einem derartigen Zentrumsmann danken, wenn er sich mutig mit seinem Namen unter seinen Artikel setzen würde. Aber solange dies nicht geschieht kann die Bevölkerung von Flörsheim vor einem derartigen Zentrumsmann keine Achtung haben. „Also heraus mit der Sprache und den Namen als Zentrumsmann offen bekannt.“

Der Grundsatz des ganzen Schreibens des Zentrumsmanns soll ja Aufklärung sein über die Aus- und Eingemeindung der Gemeinde Flörsheim, und Stellungnahme der Gemeindeglieder zu welchem Kreisverbande sie sich anschließen würden. Vor ungefähr drei Wochen hielt die Sozialdemokratische Partei im Gasthaus zum „Hirsch“ eine öffentliche Volksversammlung ab.

In dieser Versammlung war jedem Bürger der Gemeinde Flörsheim Gelegenheit gegeben, klar und deutlich seine Stellungnahme zur Frage der Kreiseinteilung zu bekunden. Leider habe ich zu meinem Bedauern nicht einen einzigen Zentrumsmann gesehen, der sich in dieser Versammlung zum Worte gemeldet hätte. Wo war denn hier jener feige Zentrumsmann? Daß wir als sozialistische Vertreter mit dem Verhalten der Gemeinde-Verwaltung nicht zufrieden sind, haben wir in genannter Versammlung klar und deutlich zum Ausdruck gebracht. Es wurde auch durch Annahme einer Resolution zum Ausdruck gebracht, daß die Versammlungsbesucher sich restlos für die Neueinteilung eines Main-Taunus-Kreises ausgesprochen haben. Wenn nun die Gemeindeglieder sich zur Kreiseinteilung noch keine Stellung genommen haben, so ist es für uns als sozialistische Partei einfach gleichgültig. Gleichgültig schon deshalb, weil wir genau wissen, daß die Preußenregierung ihren Standpunkt nicht mehr revidiert und bestimmt einen lebensfähigen Kreisverband schafft. Dieser Kreisverband wird nach aller

Auffassung der Main-Taunus-Kreis mit dem Sitz in Höchst werden. Wenn nun der liebe Herr Zentrumsmann glaubt, die Flörsheimer Bevölkerung wäre wenn sie zu und zu hätte, zufrieden wenn sie polnisch würde, so irrt der liebe Zentrumsmann doch sehr. Außerordentlich bedauerlich ist es natürlich, daß man es wagt die Bevölkerung von Flörsheim auf ein derartiges Niveau zu stellen. Die sozialistischen Parteien von Flörsheim kämpfen schon seit Jahr und Tag und stellen Anträge auf Anträge, um die Interessen der Bürgerschaft aufs äußerste zu wahren. Aber der Hemmschuh dieser Anträge ist letzten Endes immer die Partei mit deren Namen der Artikelschreiber unterzeichnet. Also kehren sie erst um, machen sie Reinsicht vor der eigenen Türe und dann erst machen sie Vorwürfe denjenigen Parteien, von denen sie glauben ihre Pflicht in der Gemeinde nicht getan zu haben. Oder der Name „Zentrumsmann“ ist ein offener Schwindel und man jagelt hier unter falscher Flagge.

Damit der Herr Zentrumsmann nicht ganz im Dunkeln bleibt, soll ihm auch noch folgendes zur Kenntnis dienen. Ich habe im Auftrag der Kommunistischen Partei an den Herrn Bürgermeister in Flörsheim folgendes Schreiben gerichtet.

1. Auf Grund der ungeheuren Straßenzustände in der Gemeinde Flörsheim beschließt die Gemeinde-Vertretung eine Kredit-Aufnahme von zweimal hunderttausend Mark, zur Herstellung unserer Ortsstraßen. Mit der Herstellung unserer Ortsstraßen soll die Kanalisation verbunden werden.

2. Die Gemeindevertretung möge beschließen zur genaueren Kontrolle der Gemeindefinanzen einen Finanzausschuß einzusetzen.

Diese von uns gestellten Anträge dienen lediglich der Gesamt-Bürgerschaft unserer Gemeinde. Ich habe vor 3 Wochen in der öffentlichen Volksversammlung ausdrücklich erklärt, in der Reichspolitik mögen die einzelnen Parteien ihre Wege nach ihrem Partei-Prinzip für sich gehen; in der Gemeindepolitik gibt es nur ein Ziel, das sind die Interessen der gesamten Bürgerschaft. Mit diesen Schilderungen dürfte der Herr Zentrumsmann wohl einsehen, daß wir uns nicht so mirnichts dirnichts aus der Gemeindeverwaltung ausschalten lassen. Aber wen will man dafür verantwortlich machen? Eine Beschwerde würde soviel heißen, als sich beim Teufel seiner Großmutter zu beschweren. Aber gerade die Partei des Zentrumsmannes hat bei dem Bürgermeisterjubiläum erklärt, daß die politische Pest in Flörsheim eingetroffen wäre. Wo diese politische Pest sitzt, sollten doch gerade sie besser wissen, Herr Zentrumsmann!

Adam Ha.t.

Hinweis. Auf die Beilage der Firma Kaufhaus Hansa Frankfurt am Main Zeit 90-94 in heutiger Nummer machen wir hierdurch ganz besonders aufmerksam.

Bildtelegraphie Berlin-Wien. Am heutigen 1. Dezember wird der Bildtelegraphdienst Berlin-Wien eröffnet und der Verkehr mit einer großartigen Erfindung bereichert. Nicht nur Photographien, auch Zeichnungen, Pläne, Urkunden und Sandstrichen können als Bildtelegramm übermittelt werden. Die Mindestgebühr beträgt 8 Mark für die Mindestfläche von zehnmal 4 Zentimeter. Jeder weitere Zentimeter Bildhöhe wird mit 2 Mark berechnet. Das Höchstformat von zehnmal 10 Zentimeter kostet 38 Mark.

Auf dem Brennpunkt Landgemeindetag in Berlin

wurde seitens kommunistischer Delegierten, die sich der gefaßten Resolution nicht angeschlossen, u. a. folgende Erklärung abgegeben:

„Die Landgemeinden mit kleinbäuerlicher oder proletarischer Bevölkerung müssen die von den Ministern und den Referenten vorgeschlagenen Maßnahmen ablehnen. Die durch die Steuererhöhung der Bürgerbiroparteien durch

den Finanzausgleich des Reiches sowie durch den preussischen Finanzausgleich finanziell außerordentlich geschwächten Landgemeinden müssen es ablehnen, noch weitere Sparmaßnahmen zuungunsten der minderbemittelten Bevölkerung auf sich zu nehmen.

Die sozialen und kulturellen Aufgaben der Landgemeinden können mit den ihnen zugewiesenen oder überlassenen Steuern schon jetzt nur ungenügend erfüllt werden. Die Landgemeinden müssen kategorisch eine Erhöhung der Steueranteile für sich fordern. Sie verlangen die Erhöhung der Überweisung aus der Reichseinkommen- und Körperschaftsteuer an die Länder und Gemeinden von 75 auf 90 vom Hundert, wie das die kommunistische Reichstagsfraktion beim Reichsfinanzausgleich beantragt hatte. Alle bürgerlichen Parteien haben gegen diese höheren Überweisungen an die Gemeinden gestimmt und damit den Landgemeinden einen schweren Schaden zugefügt.

Gegenüber der Absicht der Bürgerbiroparteien, durch das Steuervereinfachungsgesetz Steuererhöhungen auf Kosten der Gemeinden an die großkapitalistischen Unternehmen und an die Großgrundbesitzer zu machen, fordern wir weitestgehende Freilassung nur der kleineren bäuerlichen Betriebe und des Kleingewerbes von den Realsteuern.

ammen, wo interessante Filmwiedergaben aus dem Landkreis und Musikstücke des bei der Eröffnungsfeier in der Schule sich schon so rühmlich ausgezeichneten Instrumentaltrios viel Beifall fanden.

Der Arbeitergesangverein „Liederblüte“ aus Dogheim unter Leitung seines tüchtigen Dirigenten trug durch eine ganze Reihe klangvoller Männerchöre viel zur Verschönerung der Feier bei. Gegen 9 Uhr war die Veranstaltung zu Ende und ihr eingangs durch den Herrn Landrat angegebener Zweck: „ein bedeutendes Ereignis aus dem Alltag herauszuheben und im Gedächtnis der Teilnehmer fest zu verankern“, war sicher voll und ganz erreicht.

Locales.

Flörsheim a. M., den 1. Dezember 1927.

Todesfall. Am Dienstag, den 29. November verstarb nach langer Krankheit Frau Margaretha Adam, geb. Koch dahier. Die Beerdigung findet morgen Freitag statt. Siehe Inseratenteil.

Die Theateraufführung des Gesang-Vereins „Liederkrantz“ findet nicht wie aus dem Artikel am Dienstag, zu ersehen war um 9 sondern um 8 Uhr abends statt. Näheres folgt durch Inserat am Samstag.

Der Volksverein für das kathol. Deutschland veranstaltet am nächsten Sonntag eine Versammlung im Schützenhof um 4 Uhr. Herr Postsekretär Perth Frankfurt wird sprechen über: Der moderne Katholik, der moderne Staat.

Am „Iupfernen Sonntag“, den 4. Dez., sowie am „silbernen Sonntag“, den 11. Dez. und am „goldenen Sonntag“, den 18. Dez. sind in Höchst a. M. die Geschäfte von 1-6 Uhr nachm. ununterbrochen geöffnet.

Angestelltenversicherungen! Wahlergebnis aus 500 Bezirken. In den letzten Tagen sind von anderer Seite vielfach Zahlen über die Angestelltenversicherungswahl mitgeteilt worden, die ein völlig irriges Bild entstehen lassen. Das Mittelteil von Stimmen genügt keineswegs, ausschlaggebend allein ist die Anzahl der Vertrauensmänner und die der Ersahmänner. In einer ganzen Reihe von Wahlbezirken sind nämlich nur Listen der Hauptauschussverbände, insbesondere des D. S. B. eingereicht worden. Die Vertrauensmänner- und Ersahmännerliste der Wahlbezirke sind damit den Hauptauschussverbänden bzw. dem D. S. B. ohne Wahlkampf und Stimmenabgabe zu gefallen. Auch ist es unrichtig, die Zahl der Vertrauensmänner und der Ersahmänner zusammenzuzählen und diese Zahl dem Ergebnis eines anderen Verbandes gegenüberzustellen. Die Zahlen müssen schon bei einer kritischen Betrachtung und Auswertung verbandsweise betrachtet werden. Nach dem Stand vom 22. November abends beträgt das Wahlergebnis aus 500 Bezirken.

Verband:	Beit.-Männer:	%	Ersah-Männer
D. S. B.	736	46,8	1157
B. B. M.	54	3,4	153
D. M. B.	6	—	25
B. d. I.	2	—	13
übrige Gedag-Verbände	44	3,3	104
Gedag zusammen	842	53,3	1452
G. d. A.	384	24,3	752
übrige Hauptauschussverbände	45	3,3	113
Hauptauschuss zusammen	1271	80,9	2317
Nachband	294	18,1	779
Wilde	16	1,0	49
Insgesamt	1581	100,0	3145

Diese Zahlen beweisen, daß der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband (D. S. B.) nach wie vor an der Spitze aller Verbände marschiert.

Hinweis. Der Gesamtauftrag unserer heutigen Nummer hat das bekannte Kaufhaus Leonhard Tief u. G., Mainz, eine Weihnachtsbeilage beifügen lassen, die unseren Lesern bei Ihren Weihnachtseinkäufen als praktischer Führer dienen wird.

Bezwungen.

Original-Roman von H. A. B. t.

Copyright by Greiner & Comp., Berlin W. 30.
(Nachdruck verboten.)

35. Fortsetzung.

Sie schwieg und schlenkerte mit den Beinen hin und her.

„Und sonst — so im allgemeinen — hat sich da nichts zugezogen — nichts Besonderes?“ fragte Gretchen ganz leise, doch ihre Augen stellten laut.

„Im allgemeinen? Das Ausläuferstück stammte die Arme unter sich und sah freiz vor sich hin. „Nun, es heißt, daß der alte Benzler wohl am längsten Bürgermeister gewesen sein wird, weil sie einen Trick auf ihn haben von wegen der erhöhten Gemeindesteuer. Und mit dem neuen Schulbau, das ist ja nun endlich ins Reine gekommen, seit der Müllerjuch vorige Woche den Platz vor der Wühlwießen so gut wie umsonst dafür hergegeben hat. Sie haben in der Gemeindestellung darauf losgeschrien der müßt Bürgermeister werden, aber er bedankt sich schön dafür. Und gestorben ist außer der Paulschusterin ihrer Kleinsten nur noch der alte Wiene Franz. Und sonst weiß ich weiter nig.“

Gretchen hatte auch nicht nach mehr zu wissen verlangt. Ihre Hände waren ineinandergesaltet, wie im stummen Gebet. Also dieses eine schwere war von ihr genommen. Er lebte sein Leben weiter im alten Geleise und vielleicht ward es ihm leicht, zu vergessen, zu verwinden, weil — er sie verachtete.

Die Zeit nahm ruhig ihren Alltagslauf. Die Wintermonate gingen dahin, und über das Band daher kam brausend wieder der Frühling gezogen. Das Leben im Jägerhause hatte wieder seinen altgewohnten Gang, Gretchen war so weit erholt, daß sie allerlei leichtere Arbeiten zu verrichten vermochte, und jedes Glied der kleinen Familie suchte den anderen einzureden, es sei glücklich und zufrieden, und doch fühlte eines den stillenummer des anderen heraus, und daß es nimmer werden konnte, wie es einst gewesen.

Da kam der Forstwart eines Tages heim, triumphierend ein großes Amtsschreiben in der Hand schwenkend. „Da steht er drinn, der Käffel. Schön willkommen — Frau Försterin!“

Mit frohem Lachen schüttelte er seine Frau an den Schultern.

Sie nahm das Schreiben und durchlas es ganz still. Dann sagte sie mit tiefer, stolzer Zärtlichkeit zu ihrem Manne aufblickend:

„Das ist eine große Ehre für dich, Rudolf, und du hast sie recht verdient.“

„Larjari, verdient! Wenn's ums Verdienst geht, haben wir uns rechtlich drein zu teilen. Und meiner Treu, ich glaub', um dich freut's mich am meisten, Susse. Denn ihr Weiber seid doch auf so einen Titel wie arg verpöcht.“

„Es freut mich aus, sehr freut's mich“, jagte sie und drückte ihm die Hand; aber es war ein seltsamer, verlorenen Ausdruck in ihren Augen.

„Gretel, steig' in den Keller, da steht noch eine Flasche von deinem Stärkungswein; die wollen wir jetzt mitkommen auf die neue Herrlichkeit trinken. Jetzt reich's ja dazu, sich einen Weinteller zu halten. Ordentliches Förster- und sechshundert Taler im Jahr — Wäbel, schwill' dir der Kamm nicht bis an die Decke hinauf? Und eine Reife sollst du machen den Sommer, in irgendein Bad, was Neues sehen und dabei vollends wieder zu einem frammen Frauzimmer werden.“

Wie vordem, in fröhlichen Stunden, kaufte er das Mädchen am Ohrschläpchen.

Sie ließen die Gläser aneinanderklingen und Frau Susse rechte sich dabei in den Schultern auf, als wolle sie die müde gewordenen Glieder zu neuer Kraft anspannen.

„Der Herrgott gesegen's uns allen und laß es zum besten Glüd werden für jeden“, sagte sie feierlich.

„Nun richt's dir hinfort aber auch bequemer ein, Weib“, hatte der neuernannte Förster sodann gesagt. Schon um der Reputation halber schied's sich nun doch nimmer, daß die Frau Försterin ihre Säul selber sättert.“

Frau Susse hatte ein wenig gelacht und dabei genickt. „Einen Demotolen — nun ja, Arbeit gab's schon dafür, und es war' zu überlegen.“

Die Arbeit — ja, ja, sie hatte es sich nicht eingesehen wollen, aber es hatte ihr in letzter Zeit schon manchmal geschienen, als sei's derselben zu viel für ihre Kraft. Es war, als lasse sich jetzt alles viel schwerer vorbringen als ehemals. Witten im Schaffen überkam die sonst so rührige Frau oft eine solche Mattigkeit und Gleichgültigkeit, daß sie alles liegen ließ, wie es eben lag, und sich niederlegte und wie in halber Schlafesangenehm vor sich hindämmerte. Sie war über diese Schwächeanwandlungen bisher noch stets bald Herrin geworden, und keiner außer ihr hatte etwas davon gemerkt, aber es schien ihr dabei doch, als nehme die Müdigkeit sie mehr und mehr gefangen. Sie, einmal ausruhen — einen Dienstoffoten, jawohl!

Sie begann die Frage am nächsten Tage mit allem Eifer zu erörtern, mit Mann und Kind beim Abendbrot zu beratschlagen, wo wohl eine zuverlässige Gehilfin zu finden sei. Am anderen Morgen schon wollte sie hinunter nach Groß-Roden, und wenn da nichts Rechtes war, vielleicht weiter nach Unterbach.

Früh am nächsten Morgen rüstete sie sich für ihren Weg. Sie hatte das gute Sonntagkleid angezogen und dabei mit stolzem Gesicht gesagt:

„Ihr den Vater gehört sich das wohl jetzt so.“

Dann war ihr eingefallen, daß sie vor dem Fortgang doch erst noch eine Arbeit verrichten müsse, sie hatte über das hochgesteckte Kleid eine Schürze gebunden und war nach der Küche gegangen. Als Gretchen nach kurzer Zeit ihr nachkam, um anzusehen, ob sie nicht helfen könne, fand sie die Mutter auf der Küchentafel sitzen, der Kopf hing ihr schlaff auf der Brust, und wie das Mädchen erschrocken zu ihr eilte, sah sie mit einem seltsam ängstlichen Blick zu der Tochter auf.

„Es hat mich auf einmal so kurios befallen — aber es hat nichts auf sich und wird schon wieder besser.“

Von Gretchens Armen mehr gehoben als geführt, war sie in die Stube geschwankt, wo sie sich willentlos auskleiden und zu Bett bringen ließ.

Fortsetzung folgt.

Für die
langen wir
handene
Dorfe einen

Die Er
höhung der
meinden
politische
gestellten u
den größt
Gegenfah
Landgemei
erheben, da
teil für eine
und mittler

Auch die
über die
trägt offen
mokratische
diglich zu
Gemeinde z
Die tom
Eingemeind
meinden je
Aufhebung
zuführen u
Arbeiter- u

Bekanntm

Am Dor
findet im
Flörsche

Novem
mutter

im Al
Gedul
den E
Ewigk

Sterbe
See'er

Kirchli

Freitag 7 Uhr
Auslei
teamt

Samstag 7 Uhr
Korarte

Israelitisch
Samst

30

Neu
Zit
jude
Kof
M.

31

Su
Haf

32

U

Tru
das
Braun
ausse

33

in 9k
in 9k
fuan
zes.

34

35

36

37

38

39

Für die Arbeiterbevölkerung der Landgemeinden verlangen wir die für die Landwirte schon seit Jahren zugestandene Freilassung von der Hauszinssteuer, die auf dem Dorfe einen besonders arbeiterfeindlichen Charakter hat. Die Erklärung des Reichsfinanzministers, daß die Erhöhung der Beamtengehälter nicht schematisch auf die Gemeinden übertragen werden brauche, ist nicht nur eine politische Irreführung, sondern auch der Versuch, die Angestellten und Beamten der kleinen Gemeinden gegenüber den großstädtischen Beamten zu benachteiligen und so den Gegensatz zwischen Stadt und Land zu verschärfen. Der Landgemeindevorstand muß mit aller Energie die Forderung erheben, daß das Reich auch den Landgemeinden die Mittel für eine ausreichende Erhöhung der Gehälter der unteren und mittleren Beamten zur Verfügung stellt.

Auch die Erklärung des preussischen Ministers Grzesinski über die Rationalisierung in der Gemeindeverwaltung trägt offen beamtenfeindlichen Charakter. Der sozialdemokratische Minister will die Selbstverwaltungsorgane lediglich zu einem Beamtenabbau nötigen, was in jeder Gemeinde zu Schwierigkeiten und Konflikten führen muß.

Die kommunistischen Delegierten treten für großzügige Eingemeindungen und Zusammenlegung benachbarter Gemeinden jederzeit ein. Sie verlangen aber zunächst die Aufhebung der Gutsbezirke, um deren Eingemeindung durchzuführen und so auch die großen Güter zu den Lasten der Arbeiter- und Bauerndörfer heranziehen zu können.

Bekanntmachungen der Gemeinde Flörsheim.

Am Donnerstag, den 8. Dezember 1927 nachm. 4 Uhr findet im St. Josefs-Haus die Mutterberatungsstunde statt. Flörsheim am Main, den 30. November 1927. Der Bürgermeister: Laud.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen am 29. November nachmittags unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante Frau

Margarethe Adam

geb. Koch

im Alter von 67 Jahren nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, wohl vorbereitet durch den Empfang der hl. Sakramente, zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Lorenz Adam nebst Frau u. Kinder
Peter Adam

Flörsheim, Raunheim, den 30. Nov. 1927

Die Beerdigung findet am Freitag 3 45 Uhr vom Sterbehause Hochheimersstr. 5 aus statt. Das erste Seelenamt ist am Samstag 6.30 Uhr.

Kirchliche Nachrichten für Flörsheim.

Katholischer Gottesdienst.

Freitag 7 Uhr hl. Messe für Elisabeth, Fleisch im Schwesternhaus, darnach Auslegung des Allerheiligsten bis 2 Uhr. 7.30 Uhr Korateamt für Jakob Hahn.

Samstag 7 Uhr Amt St. Seelenamt für Adam Leber, 7.30 Uhr Korateamt für Kath. Laud und Pate.

Israelitischer Gottesdienst für Flörsheim und Eddersheim.

Samstag den 3. Dezember 1927. Sabbat: Wajez.

4.00 Uhr Vorabendgottesdienst.
9.00 Uhr Morgengottesdienst.
2.00 Uhr Kindergebete.
5.15 Uhr Sabbat Ausgang.

Zur Konfekt-Bäckerei

Neue Mandeln, Haselnußkerne, Cocosnüsse, Zitronat, Orangeat, Ammonium, Streuzucker, Zitronenöl, Mandelöl, Rumaroman, Rosenöl, Bienenhonig gar. rein per Pfd. Mk. 1.25, Zit. Konfektmehl per Pfd. Mk. 0.25, Zit. Syrup für Lebkuchen, Neue Rosinen, Sultaninen, Korinthen, Zitronen, Walnüsse, Haselnüsse, Feigen, sowie alle andere Backartikel stets frisch empfiehlt

Anton Fleisch, Eisenbahnstraße 41.
Telefon 61

Weihnachten 1927!

Trauringe, massiv Gold, in allen Größen vorrätig, das Paar Mk. 8.—, 12.—, 18.—, 20.—, 28.—, 36.—, 40.—, 62.—

Brautpaare ausschneiden!



Trau-Ringe

in 8kar., 14kar., 18kar. Gold, in schönen, modernen Formen, fugelos, mit diesem wir ges. zesch. Glückszeichen.



Bedeutung: „Liebe und Glück im Haus“ empfiehlt

Th. Reiner Nachf. Gegründet 1846, Max Schädlich, Uhrmacher Mainz, Grosse Bleiche 38. Nähe Neubrunnenplatz, Uhren - Goldwaren - Juwelen.

Der Kauf einer Hausrühr vollendet ihr Heim!

Führe in allen Preislagen ca. 40

Hausrührer von einfacher bis vornehmer Ausführung.

Bitte um unverbindliche Besichtigung.

Zur Konfekt-Bäckerei:

Neue Mandeln, Haselnußkerne, Cocosnüsse, Zitronat, Orangeat, Ammonium, Streuzucker, Zitronenöl, Mandelöl, Rumaroman, Rosenöl,

Bienenhonig, garant. rein per Pfd. Mk. 1.25, Feinstes Konfektmehl per Pfd. Mk. 0.25.

Fst. Syrup für Lebkuchen, neue Rosinen, Sultaninen, Korinthen, Zitronen, Walnüsse, Feigen und alle andere Backartikel stets frisch empfiehlt

Burkhard Fleisch, Hauptstraße 31
Telefon 94



TRAURINGE

in größter Auswahl zu billigsten, Preisen nur bei

Karl Vomstein, Flörsheim, Grabenstr. 7

Alleiniger Uhrmacher am Platze.



In der heutigen Ausgabe dieses Blattes finden Sie unseren achtseitigen

Weihnachts-Katalog

Benutzen Sie ihn als Ratgeber bei Ihren Einkäufen u. als Führer durch unser Haus. Lassen Sie sich beim Einkauf Ihrer Geschenke durch unsere Devise leiten:



THIEZ

LEONHARD AKTIEN-GES.
MAINZ

Unser Geschäft ist am 4., 11. und 18. Dezember von 1 Uhr bis 6 Uhr geöffnet.

Sie brauchen nicht in die Stadt

zu fahren, um einen guten Schirm preiswert zu kaufen!

Mein großes Lager (ca. 300 Stück) in allen Preislagen, trägt jedem Geschmack Rechnung und bietet Ihnen Gelegenheit hier am Platze Ihren Bedarf zu decken. Verschieben Sie Ihren Einkauf bitte nicht bis zu den letzten Tagen vor dem Feste.

Hermann Schütz, Borngasse
Telefon 141

Hausfabrikation

richten wir ein. Dauernde und sichere Existenz oder Nebenwerb. Auskunft kostenlos.

Chemische Fabrik Nylsdorf
Inh.: R. Münner, Zeit-Nylsdorf.

Hüten Sie sich

vor Mieren- und Blasenleiden. Jeder Einsichtige trinkt regelmäßig „Tea Phaso“ zur dauernden Gesunderhaltung der lebenswichtigen Organe

Dr. Schmitt.

Moderne Gas-Apparate

und einwandfreie Gas-Anlagen sind Grundbedingungen für einen geringen Gasverbrauch.

Darum fort mit den veralteten Gasapparaten, die unnötig viel Gas verschwenden und in der Leistung äußerst minderwertig sind. Neuzeitliche Gasapparate — gediegen in der Ausführung, billig im Preis, mit verblüffend geringem Gasverbrauch — machen sich in kurzer Zeit selbst bezahlt. Das Gas muß im ganzen Hause zu jeder Tages- u. Nachtstunde gleichmäßig brennen, gleichgültig ob alle Gasapparate im Gebrauch sind, oder nicht. Wo dies nicht der Fall ist, ist die Gasanlage veraltet. Bis auf weiteres erneuern wir jede Gasanlage **kostenlos**, sobald die entsprechenden Gasapparate von uns bezogen werden. — Wir räumen die günstigsten Zahlungsbedingungen ein. — Nähere Auskunft durch unser Baubüro im Gasthaus „zum Hirsch“

**Hessen-Nassauische
Installations-Aktien-Gesellschaft Höchst a. M.**

Grosser Weihnachts-Vorverkauf!

Unsere sämtlichen Abteilungen, durch Großeinkäufe mächtig gerüstet, bringen jetzt hochwertigste Waren zu niedrigsten Preisen und bieten Ihnen damit die beste Gelegenheit zu Anschaffungen und für Leschenkäufe!

Warme B'wollwaren Kleider-Stoffe Damen-Konfektion

Hemden-Biber kar. u. geftr. für sol. Arbeitshemd. g. ger. M. Mk. 1.25 0.95 0.85	0.68	Popeline r. Wolle hochm. Farbensort., ca 85 u. 100 cm br. Mtr. Mk. 3.95 3.25	2.25	Popeline-Kleider flotte Formen, viele hochmoderne Farben Mk.	14.75
Sport-Flanell in schönen waschecht. Streifen sol. Fab. M. Mk. 1.45 1.25 0.85	0.68	Rips-Popeline 130 cm br. r. Wolle, ganz bes. bill. in sch. Modelfarb. Mtr. Mk.	3.75	Rips- u. Rips-Popeline-Kleider lesche Ausführung, mit Crêpe de chine-Krag. u. Weste in all. Weiten Mk. 24.50	19.75
Rock- u. Kleider-Velour sch. dunkle Must. w. Qualitäten Mtr. Mk. 1.25 0.98	0.78	Schotten in reiner Wolle, H'wolle u. B'wolle eleg. Farbenstellung Mtr. Mk. 2.45 1.75 1.90	0.98	Crêpe de chine-Kleider Stilkleid, flotte Form. Mk.	16.75
Croisé Blütenweiß 80 cm br., sol. Körperware w. geräut. Mtr. 1.25 0.98	0.78	Mantel-Velour de laine 130 cm br. verich. Modelfarb. reinw. Mantelw. M. 9.50	7.75	Flausch-Mantel flotte Form, in modernen Farben Mk.	8.75
Bettuch-Biber 150 cm br. g. bes. preiswert bek. sol. Qual. M. M. 2.75 2.25 1.75	1.35	Die gr. Mode Velour-Ottomane f. eleg. w. Winter-Mantel, n. hochm. Farb. Mtr. Mk. 11.75 9.25	7.75	Ottomane-Mantel in hochmodernen Farben, teils mit Pelzbesatz auch schw. u. marine Mk. 45.- 33.-	19.75

Wir bitten um Beachtung unserer Auslagen. Sämtliche Artikel werd. bei Anzahlung bis Weihnachten zurückgelegt. Sonntag, den 4. Dez. ist unser Geschäft von 1-6 Uhr ununterbrochen geöffnet.



Bersteigerung.

Am Montag, den 5. Dezember 1927 vormittags um 11 Uhr läßt Jakob Schleidt in Duisburg im Sitzungssaal des hiesigen Rathauses nachfolgende Grundstücke, zahlbar in fünf Terminen zu 6% Zinsen öffentlich, meistbietend versteigern.

Grundstücke-Auffstellung	Größe
1) Acker Untere Höl	7 a 50 qm
2) Acker Untermaingrund	15 „ 69 „
3) Acker Auf dem Eich	21 „ 62 „
4) Acker Am Hattersheimerpfad	7 „ 97 „
5) Acker Untermaingrund	16 „ 40 „
6) Acker Die Aue	8 „ 48 „
7) Acker Die Aue	15 „ 26 „
8) Acker Untermaingrund	16 „ 40 „
9) Acker Auf dem Eich	20 „ 68 „
10) Acker Am Stock	42 „ 34 „
11) Baumstück Schwalbenrech	12 „ 80 „

Hörsheim am Main, den 3. Dezember 1927.
Der Ortsgerichtsvorsteher.

Pelze

Wollen Sie sich einen guten Pelz zulegen und nicht zu hoch bezahlen?

Wollen Sie einen Pelzbesatz kaufen, der schön und billig ist?

Dann besichtigen Sie bitte unser reiches Lager; Sie werden erstaunt sein über unsere Qualitäten und Preise.

**Pelzhaus
Hans Wolff & Co.,
Mainz, Kl. Emmeranstraße 6
(Hinter dem Stadttheater)**

Sonntag, den 4. Dezember ist mein Geschäft von 1 bis 6 Uhr geöffnet.

Ich biete Ihnen mehr



Denn:

Durch großzügige Fabrikation

meiner guten, fertigen Konfektion, bin ich in der Lage:
**Bessere Stoffe — Bessere Zutaten —
Bessere Verarbeitung** zu verwenden.

Durch direkten Bezug der Oberstoffe und Zutaten aus erster Hand, sowie durch den direkten Verkauf an den Verbraucher, kann ich so **stadtbekannt billig** sein

Sie sollen diese Vorteile haben!

Ulster	24 ⁰⁰	39 ⁰⁰	48 ⁰⁰
	58 ⁰⁰	65 ⁰⁰	78 ⁰⁰
	85 ⁰⁰	98 ⁰⁰	105
Paletots	37 ⁵⁰	49 ⁰⁰	58 ⁰⁰
	65 ⁰⁰	72 ⁰⁰	85 ⁰⁰
	98 ⁰⁰	104	115
Anzüge	19 ⁵⁰	29 ⁵⁰	42 ⁰⁰
	58 ⁰⁰	68 ⁰⁰	78 ⁰⁰
	88 ⁰⁰	93 ⁰⁰	105

Frau Wwe.

Löwenstein

Mainz, Bahnhofstrasse 13, 1. Stock

Nur 1 Minute vom Hauptbahnhof.

Ältestes, größtes und leistungsfähigstes Etagegeschäft am Platze.

Sonntag, den 4. Dezember ist mein Geschäft von 1 bis 6 Uhr geöffnet.

**Rabliou
ohne Kopf
täglich frisch
G. Sauer**

Wochenpielplan
des Staatstheaters zu Wiesbaden vom 2. bis 3. November 1927.

Tag	Stück	Anfang
Freitag 2.	Großes Haus	Anfang 7.00 Uhr
Samstag 3.	Die Fledermaus	Anfang 7.00 Uhr
	Der Patriot	Anfang 7.00 Uhr
Freitag 2.	Kleines Haus	Anfang 7.00 Uhr
Samstag 3.	Der Kreidekreis	Anfang 7.30 Uhr
	Adieu Mimmi	Anfang 7.30 Uhr
Freitag 2.	Stadttheater Mainz.	Anfang 7.30 Uhr
Samstag 3.	Daniel in der Löwengrube	Anfang 7.30 Uhr
	Der Bürger	Anfang 7.30 Uhr

Stumm
— D
neben in
Tagung
Vortrag
— T
ratung de
für Ron
auch im
zahlung d
— D
haben erg
Verordnu
logisch-
33 Studie
Verordnu
— D
langjährig
Rheidi in
lin-Schöne
— D
Lodesstra
fil über
urteilen te
— D
Paris an
unter eine
— Na
boote mit
trieben wa
daß der ver
— M
Kreife der
zustand u
wäge die
ling unter
Vorkriegsje
— Au
deckte ein
maschine ei
Der Anst
— Hat
tionäres St
gen vorge
eine Anzahl

Run
zembertage
haben. Es
wöhnlichen
noch immer
vom F r i e
und zu p
lassen, ein
eigentlich i
bindnisse n
das italieni
wieder heiß
Wirlichkeit
allen aber
eine große
kleinen Ra
möchte, steh
Schugherr,
hat erklärt,
Unabhängig
sein, wie de
wurde, entse
Entscheidung
einfach aus
ohne weiter
dazu. Und
nächsten W
jammeln. G
Die A
jammengetre
russische Be
Wasser und
darf man ja
die taktisch
man auf d
mühte, wie
gehen bereit
tieren. Es
Aber die
finden, um e
zu verzögern
als nicht er
ganzen Konf